

Schlussprüfung 2024
Allgemeinbildung
Lernbereich *Sprache und Kommunikation*

4



BILD: <https://www.gianlucagimini.it/portfolio-item/velocipedia/>

Name und Vorname: _____

Beruf und Klasse: _____

Lehrperson ABU: _____

Rotkorrektur Experte/in: _____

Grünkorrektur Experte/in: _____

Erreichte Punktzahl	Maximale Punktzahl	Note
	58	

Gesundheitlich-Soziale Berufsfachschule Olten
Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Grenchen
Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Olten
Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Solothurn
Zeitzentrum Grenchen
Informatikschule Olten
Fachschule feusuisse Wissen

Einleitung

Liebe Lernende

An der Schlussprüfung im Lernbereich «Sprache und Kommunikation» befassen Sie sich mit folgendem Thema: Die junge Generation zwischen Meinungszwang und politischer Ahnungslosigkeit

Für die vollständige Bearbeitung der Prüfung stehen Ihnen **70 Minuten** zur Verfügung.

Prüfungsübersicht				
Nr.	Aufgabenart	Seite	Punkte	Richtzeit
1	Einen Text lesen und verstehen	5	10	15'
2	Sprachnormen: Grammatik	6	4	5'
3	Sprachnormen: Rechtschreibung	7	6	5'
4	Sprachnormen: Grammatik	8	4	5'
5a	Grafik analysieren und interpretieren	9	3	5'
5b	Grafik analysieren und interpretieren	10	3	5'
5c	Grafik analysieren und interpretieren	11	10	10'
6	Kommunikation	13	4	5'
7	Kommentar	14	14	15'
	Total		58	70'

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Ihre Lehrpersonen

Aufgabe 1 Einen Text lesen und verstehen

Lesen Sie den folgenden Artikel aufmerksam durch und bearbeiten Sie anschliessend die Aufträge.

Meine Meinung ist: Ich habe keine!

Ein Plädoyer (schriftliche Ansprache) für das Recht auf Stimmenthaltung.

Von Lea Hagmann

1 «Ich weiss nicht», sagte ich zögernd, vielleicht fast schon entschuldigend. Drei Wörter, sie reichten, um
2 mich ins Abseits zu manövrieren. Es war wieder so ein Abend, an dem es nichts ausser Zustimmung gab.
3 Einer in der Runde sagte etwas, und alle nickten. Wer sich enthält, ist gecancel.

4 Das Gute an Freunden ist ja, dass man sie sich aussuchen kann. In der neuen Freundschaftsstudie des
5 Gottlieb-Duttweiler-Instituts gab über die Hälfte der Befragten an, ihre Freundinnen und Freunde würden
6 ähnlich denken wie sie. Man hört im eigenen Umfeld von Freundschaften, die zerbrachen, weil sich zwei
7 auch nach dem dritten Glas Rotwein noch nicht einig waren, was von der Rentenkürzung für Kinderlose zu
8 halten ist, oder von vielversprechenden Liebschaften, die ein abruptes Ende nahmen wegen unsensibler
9 Gendersprache, weil wir Differenzen nicht mehr auszuhalten wissen.

10 Wer nicht ins Wertesystem passt, fliegt raus – danach habe ich mich zu richten gelernt. Die Regeln in der
11 analogen Filterblase sind dieselben wie online: Es gibt nur eine richtige Art zu denken. Noch Lust, dagegen
12 anzureden? Nicht wirklich. Aber mich der Stimme enthalten, das möchte ich zwischendurch ganz gern. Ein
13 Unterfangen, das, so scheint es mir, ebenfalls schwieriger geworden ist.

14 Unsere Gesellschaft leidet unter Bekenntniszwang. «Man kann nicht nicht kommunizieren», lautet ein
15 Lehrsatz der Kommunikationstheorie, und es trifft besonders zu, geht es um die grossen Themen unserer
16 Zeit wie Rassismus, Geschlechterungerechtigkeiten oder Klima. Wenn in Zeiten von Social Media Worte
17 als Taten gelten, wird auch das Schweigen als eine solche erachtet. Um nicht missverstanden zu werden,
18 formuliert man seine Meinung lieber laut im Internet. Ein Herzchen für das Bild. Daumen hoch für das Vo-
19 tum. Fünf Sterne für den Buchtipp. Und ein klatschendes Emoji als Kommentar. Woher kommt diese Lust,
20 immer sofort Stellung zu beziehen?

21 Argumentieren kann man natürlich damit: Meinungslosigkeit wird oft als Schwäche verstanden. Sie steht
22 für Desinteresse. Gerade für eine jüngere Generation, die sich gern als politisierte Jugend versteht, ist der
23 apolitische Hedonist (Genussmensch) der Uncoolste der Gruppe. Ich erinnere mich noch gut an die Mit-
24 schülerin in der 7.-9. Klasse, die damals sagte, sie lese keine Zeitungen, «weil so viel böses Zeug drin-
25 steht»; lieber widmete sie sich den schönen Dingen. Beliebt machte sie sich mit dieser Unbekümmertheit
26 bei uns nicht. Wer meinungslos ist, nimmt nicht am Diskurs teil. Ein Parasit, der nur profitiert und dem
27 Weltgeschehen mit seinem Unwissen im schlimmsten Fall noch schadet. Fleissig werden also auf Insta-
28 gram zwischen Matcha-Latte-Posts und Strand-Selfies noch Lektüretipps und Abstimmungsempfehlungen
29 geschoben. Meinung haben zu dürfen, ist schliesslich ein Privileg – und dessen will man sich bewusst zei-
30 gen. Zehn Jahre ist es her, dass ich zum ersten Mal ein Abstimmungsküvert erhielt. Die Vorlagen studierte
31 ich tagelang, noch heute weiss ich, worum es bei den beiden Volksinitiativen im Juni 2013 ging. Endlich
32 mitbestimmen! Inzwischen lasse ich eine Abstimmungsvorlage auch einmal unbeantwortet, wenn ich mir
33 nicht sicher bin.

Denn viel schlimmer als Meinungslose sind doch die Mitläufer, die Standpunkte anderer einfach übernehmen, ohne sie je zu hinterfragen. Mehr denn je lassen wir eigene Vorstellungen von Algorithmen und Gedanken anderer formen. Was sagt das über eine Gesellschaft aus?

Sicher so viel: Es ist bequem, einer starken Stimme zu folgen. Schon der Philosoph Immanuel Kant kritisierte 1784, dass andere für einen Verstand und Gewissen übernehmen. Er nannte es „selbstverschuldete Unmündigkeit“, wenn man sich nicht selbst Gedanken macht. Und er ergänzte: «Viele Menschen sind faul und feige. Deshalb will ein so grosser Teil der Menschen ihr Leben lang unmündig bleiben. Andere nutzen das aus. Es ist so bequem, unmündig zu sein.» Sein Appell ist bekannt: «Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.»

Das Problem ist: Die meisten Fragen des Lebens sind zu kompliziert, um sie sogleich differenziert beantworten zu können. Nach dem Prinzip gut oder schlecht, Freund oder Feind funktionieren die Dinge selten. Und auch wenn ich die Sehnsucht nach einfachen Lösungen für komplexe Probleme verstehen kann, halte ich sie für gefährlich, weil sie die extremen Meinungen fördert. Eine Meinung ist schnell kopiert. Zeit und Musse erfordert es, sich seine eigene zu bilden. Und Mut braucht, wer keine Meinung haben will, schreibt der Wissenschaftsjournalist Reto U. Schneider in seinem Buch «Die Kunst des klugen Streitgesprächs»: «Auch wenn es gelegentlich nicht so scheint: Es herrscht keine Meinungspflicht. Es sind keine Strafen ausgesetzt für Menschen, die nichts zu sagen haben über die jüngsten Entwicklungen im Nahen Osten, über die Abschaffung des Bootsführerscheins oder Ananas auf der Pizza.»

Meinungsschwäche sei oft die einzig ehrliche Haltung, weil wir zwar Zugang zu massenhaft Informationen hätten, häufig aber überschätzten, wie viel wir effektiv wüssten.

Und eine weitere Schwierigkeit kommt dazu: Ansichten entstehen häufig nicht aus der nüchternen Bewertung von Fakten. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen nicht die Argumente, sondern die ständige Selbstvergewisserung, wie man von den anderen gesehen werden will. Die eigene Meinung wird quasi als unantastbar betrachtet. Meine Meinung, das bin ich. Jemandem nicht beizupflichten, heisst dann eben auch, sie oder ihn als Person infrage zu stellen. Statt auf der sachlichen, diskutiert man auf der persönlichen Ebene. Und dann geht es schnell nur noch um Gefühle, denen zu widersprechen sowieso nicht möglich ist.

Wie kommen wir da wieder raus? «Fragen Sie Ihre Gesprächspartner nicht nach Gründen für ihre Meinungen, sondern nach Erklärungen», schlägt Schneider in seinem Buch für eine offenere Diskussionskultur vor. Oft breche dann das oberflächliche Wissen zusammen, und die Betroffenen müssten sich eingestehen, dass ihr Sachverständnis lückenhaft sei. Kant sagt, dass man nicht die Meinung der Mehrheit vertreten muss. Heisst das im Umkehrschluss nicht auch, dass man sich Standpunkten verweigern sollte, wenn man eigentlich gar nicht so genau weiss, worum es geht?

Quelle: «NZZ am Sonntag» Nr. 40, 01. Oktober 2023, Magazin S. 16/17 [bearbeitet]

Nachfolgende Aussagen fassen die Informationen, welche der Text von Lea Hagmann vermittelt, mehr oder weniger korrekt zusammen. Beurteilen Sie, welche den Textinhalt zutreffend wiedergeben und welche nicht:

	Aussage	richtig	falsch
1	Einer Studie des Gottlieb-Duttweiler-Instituts zufolge herrscht in Freundeskreisen ein gewisser Druck, sich der Meinung der anderen anzupassen, um die Freundschaft nicht zu gefährden.	☐	☐
2	Der Druck, sich anzupassen, besteht nur in analogen, nicht aber in Online-Filterblasen – wer nicht übereinstimmt, stellt sich ins Abseits.	☐	☐
3	Da in unserer Gesellschaft ein Bekenntniszwang herrscht, ist Schweigen nicht neutral, sondern auch eine Form der Kommunikation.	☐	☐
4	Die jüngere Generation ist stark politisiert. Es gilt als «uncool», sich nicht für Politik zu interessieren. Politisches Desinteresse gilt sogar als eine Form des Schmarotzertums, das im schlimmsten Fall das Weltgeschehen negativ beeinflusst.	☐	☐
5	Die Autorin Lea Hagmann, die sich stolz an jedes Detail der Vorlagen der ersten eidgenössischen Abstimmung, an der sie teilnehmen konnte, erinnert, lässt inzwischen Abstimmungen aus, wenn sie sich keine klare Meinung bilden kann.	☐	☐
6	Lea Hagmann ist überzeugt, dass es verwerflicher ist, keine Meinung zu haben, als Meinungen unhinterfragt zu übernehmen.	☐	☐
7	Für den Aufklärungsphilosophen Immanuel Kant ist es ein Akt der Faulheit und der Feigheit, sich keine eigene Meinung zu bilden.	☐	☐
8	Viele Fragen der Gegenwart sind zu kompliziert und zu komplex für einfache Lösungen nach dem Muster des Schwarz-Weiss-Denkens – sie erfordern differenzierte Betrachtung, die ohne erheblichen zeitlichen Aufwand nicht zu haben ist.	☐	☐
9	Weil Meinungen die Gruppensolidarität kitten und das soziale und persönliche Selbstverständnis prägen, wird sachlicher Widerspruch oft als Angriff auf die Person empfunden.	☐	☐
10	Die Autorin empfiehlt, den Gesprächspartner nicht nach Gründen für ihre Meinungen, sondern nach Erklärungen zu fragen.	☐	☐

Erreichte Punktzahl: Textverständnis

/10

Aufgabe 2 Sprachnormen: Grammatik

- a) Markieren Sie, ob ein Komma gesetzt werden muss oder nicht.

K = Komma -- = kein Komma

Im Jahr 2009 [K / --] sammelte der italienische Designer Gianluca Gimini Skizzen von Fahrrädern [K / --] die er von Hunderten von Menschen hatte anfertigen lassen [K / --] die überzeugt waren [K / --] sie wüssten [K / --] was ein Fahrrad ist und wie es funktioniert. Ein Museum in Tasmanien [K / --] liess fünf der gesammelten Fahrradzeichnungen [K / --] als echte Fahrräder nachbauen. Die meisten konnten nicht fahren – ein Zeugnis unserer Selbstüberschätzung [K / --] wenn es darum geht, unsere eigenen Fähigkeiten zu beurteilen.

Hier eines der nachgebauten Fahrräder:



BILD: <https://www.gianlucagimini.it/portfolio-item/velocipedia/> [zuletzt aufgerufen am 09.02.2024]

Pro richtige Markierung ½ Punkt

Erreichte Punktzahl: Komma

/4

Aufgabe 3 Sprachnormen: Rechtschreibung

- a) Markieren Sie die jeweils richtige Schreibweise.

Unsere Selbstüberschätzung macht nicht bei Apparaten und Handlungsabläufen halt, [das / dass] Halbwissen setzt sich nahtlos von Fahrrädern und Cockpits zu Pensionskassen und Klimaerwärmung fort. Studie um Studie zeigt: Wir bilden uns ständig ein, Dinge zu verstehen, von denen wir keine Ahnung haben. Dabei schneiden wir oft nicht bewusst auf, sondern unterliegen tatsächlich der Illusion, etwas zu verstehen, [das / dass] wir nicht verstehen. Erst wenn wir eine genaue Erklärung liefern müssen, bricht unser oberflächliches Wissen in sich zusammen. [Das / Dass] ist denn auch die wirksamste Massnahme gegen diese Illusion: Gesprächspartner nicht nach Gründen für ihre Meinungen zu fragen, sondern nach Erklärungen für die damit verbundenen Vorgänge. Oft müssen sie sich dann eingestehen, [das / dass] ihr Verständnis lückenhaft ist. «Sobald Gesprächspartner merken, [das / dass] ihr Wissen ihre Selbstsicherheit nicht rechtfertigt, mässigen sie ihre Positionen», sagt der Psychologe Philip Fernbach, «aber [das / dass] passiert nicht, wenn man sie nach Gründen fragt».

Quelle Text: Reto U. Schneider: Die Kunst des klugen Streitgesprächs. Wer diskutieren will, sollte die Regeln kennen. S. 60f.

Pro richtige Markierung ½ Punkt

Erreichte Punktzahl: Rechtschreibung

/3

- b) Markieren Sie die jeweils richtige Schreibweise.

In einer [direkten / Direkten] Demokratie hat die masslose Selbstüberschätzung die irritierende Folge, dass wir über vieles entscheiden, was wir nicht verstehen. Der [Science Fiction Autor / Science-Fiction-Autor] Robert Heinlein forderte deshalb, wer keine quadratische Gleichung lösen könne, solle auch nicht abstimmen dürfen. Dies sei das «absolute Minimum an Intelligenz und Bildung», das ein Staat von seinen Bürgerinnen und Bürgern verlangen müsse. Auch der [amerikanische / Amerikanische] Philosoph und Politikwissenschaftler Jason Brennan stellte in seinem Buch «Gegen Demokratie» 2017 das uneingeschränkte Wahlrecht für uninformierte Bürgerinnen und Bürger infrage. Doch solche Fantasien erleiden Schiffbruch, sobald die Frage auftaucht: [wer / Wer] darf bestimmen, welches [Minimalwissen / Minimal-Wissen] eine Bürgerin oder ein Bürger mitbringen muss? Dass es bei Heinlein ausgerechnet die quadratische Gleichung war, ist kein Zufall: [er / Er] hatte Mathematik und Physik studiert.

Quelle Text: Reto U. Schneider: Die Kunst des klugen Streitgesprächs. Wer diskutieren will, sollte die Regeln kennen. S. 62f.

Pro richtige Markierung ½ Punkt

Erreichte Punktzahl: Rechtschreibung

/3

Aufgabe 4 Grammatik

Lösen Sie die Grammatikaufgaben.

a) Kreuzen Sie an, welche Variante der indirekten Rede richtig ist.

Der Psychologe Lee Ross bezeichnete die Tendenz, dass wir spontan glauben, die Welt sei so, wie wir selbst sie sehen, als «naiven Realismus».	☐
Der Psychologe Lee Ross bezeichnete die Tendenz, dass wir spontan glauben, die Welt ist so, wie wir selbst sie sehen, als «naiven Realismus».	☐

b) Kreuzen Sie an, welche Variante des Superlativs richtig ist.

Auch der naivste Mensch denkt, er sei vernünftig und habe ein realistisches Weltbild.	☐
Auch der naivste Mensch denkt, er sei vernünftig und habe ein realistisches Weltbild.	☐

c) Kreuzen Sie an, in welcher Variante das Adjektiv richtig verwendet wird.

Auch wenn ich weiss, dass nicht jeder ein realistisches Weltbild haben kann, werde ich immer daran glauben, dass ich die Dinge richtig sehe.	☐
Auch wenn ich weiss, dass nicht jeder ein realistisches Weltbild haben kann, werde ich immer daran glauben, dass ich die Dinge am richtigsten sehe.	☐

d) Kreuzen Sie an, in welcher Variante der Konjunktiv II richtig verwendet wird.

Selbst wenn wir wollten , könnten wir die Welt nicht mit den Augen der anderen Menschen sehen.	☐
Selbst wenn wir wollen , können wir die Welt nicht mit den Augen der anderen Menschen sehen.	☐

Pro richtige Antwort 1 Punkt

Erreichte Punktzahl: Grammatik

/4

Aufgabe 5 Bearbeitungsaufgaben zu Grafiken

Nachfolgend arbeiten Sie mit drei Grafiken.

Aufgabe 5a Grafik analysieren und interpretieren

Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf die in der Grafik dargestellten Wahlergebnisse in Nordkorea. Seit 2014 hat sich wenig geändert, wie das Wahlergebnis von 2019 zeigt: «Alle 687 Kandidaten wurden gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug laut der Zentralen Wahlkommission 99,99 Prozent.» ([Wikipedia](#)) Welche der nachfolgenden Aussagen treffen zu, welche nicht?



GRAFIK: «Frankfurter Allgemeine Zeitung» Nr. 59, 11. März 2014, S. 05

		richtig	falsch
a)	Die abgebildete Grafik stammt aus der «New York Times» und beruht auf Daten, welche die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» gesammelt hat.	☐	☐
b)	Es handelt sich um Kreisdiagramme.	☐	☐
c)	In Nordkorea liegt die Wahlbeteiligung bei annähernd bis genau 100 Prozent.	☐	☐
d)	Das Wahlergebnis ist ein Beweis für das Interesse der Wählerinnen und Wählern an der Politik.	☐	☐
e)	Alle Mitglieder des Parlaments (Oberste Volksversammlung) wurden in den letzten Jahren mit 100 Prozent der abgegebenen Stimmen gewählt.	☐	☐
f)	Das Wahlergebnis ist ein Beweis für das unbedingte Vertrauen des Wahlvolks in seine Vertreterinnen und Vertreter im Parlament.	☐	☐

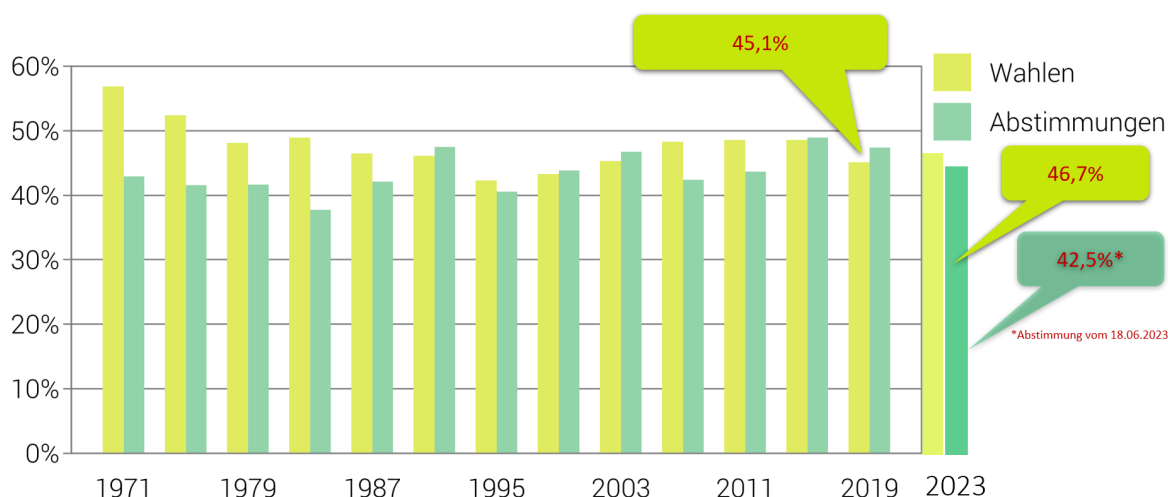
Erreichte Punktzahl: Grafik analysieren & interpretieren

/ 3

Aufgabe 5b Grafik analysieren und interpretieren

Beurteilen Sie nachfolgende Aussagen zur Wahl- und Stimmbeteiligung in der Schweiz auf der Basis der untenstehenden Grafik:

Beteiligung an Nationalratswahlen und eidg. Volksabstimmungen¹



¹ Abstimmungen: Durchschnittswerte für die Urnengänge im Zeitraum von zwei Jahren vor bis zwei Jahre nach den jeweiligen Wahlen. Abstimmungen berücksichtigt bis zum 26.09.2021

Daten und Quelle: Bundesamt für Statistik BFS Statistik der Wahlen und Abstimmungen 2021; Angaben für 2023 ergänzt vom Team Schlussprüfung SPKO

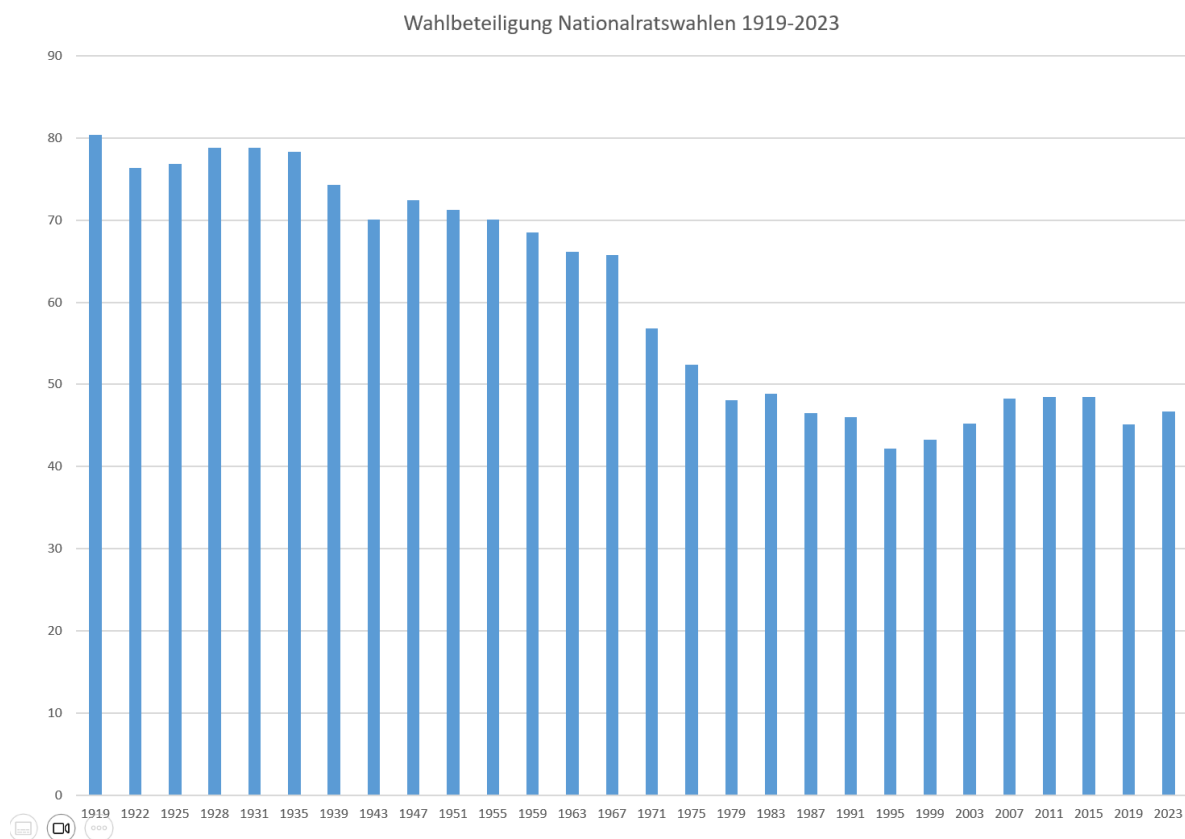
		<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
a)	Bei der abgebildeten Grafik handelt es sich um ein Balkendiagramm, das die Stimm- und Wahlbeteiligung bei eidgenössischen Urnengängen von 1971 bis 2023 abbildet.	☐	☐
b)	Die Daten stammen von Bundesamt für Statistik; für das Jahr 2023 wurden Daten und Diagramm nachträglich ergänzt.	☐	☐
c)	Die Resultate der Nationalratswahlen werden im 4-Jahres-Rhythmus dargestellt.	☐	☐
d)	In den Jahren 1971 bis 1983 war die Wahlbeteiligung deutlich höher als die Stimmbeteiligung, danach liegen die Werte im Durchschnitt näher beieinander.	☐	☐
e)	In den Jahren 1991, 1999, 2003, 2015 und 2019 war die Stimmbeteiligung höher als die Wahlbeteiligung.	☐	☐
f)	Dass die Wahlbeteiligung im vergangenen Oktober höher war als bei den eidgenössischen Wahlen von 2019, ist eindeutig als Trendwende zu interpretieren.	☐	☐

Erreichte Punktzahl: Grafik analysieren & interpretieren

/ 3

Aufgabe 5c Grafik analysieren und interpretieren

Lösen Sie zu nachfolgender Grafik die Aufgaben a-c unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien.



Daten: <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/11048422> & «Tages Anzeiger» 23.10.2023 [für 2023] | Grafik: Team Schlussprüfung SPKO

a) Beschreibung

Beschreiben Sie die Grafik in 1-3 aussagekräftigen und vollständigen Sätzen. Nennen Sie Inhalt und Zeitraum der Daten, Quellen und Art der Grafik.

b) Analyse

Formulieren Sie in vollständigen Sätzen zwei wesentliche Beobachtungen zum Inhalt der Grafik.

c) Interpretation

In der Schweiz liegt die Wahlbeteiligung bei eidgenössischen Wahlen regelmässig unter 50 Prozent. Zum Vergleich: In den OECD-Ländern (eine Art Club von 38 westlichen Demokratien) liegt die Wahlbeteiligung bei durchschnittlich 69 Prozent. In Nordkorea liegt sie noch höher.

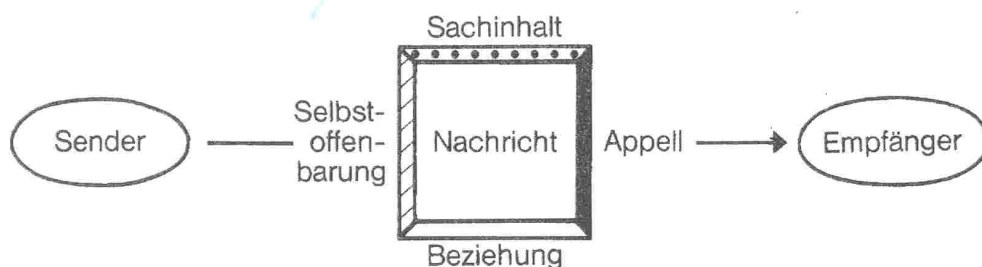
Verrät die tiefe Stimm- und Wahlbeteiligung in der Schweiz eher Politikverdrossenheit («Wahlen ändern ja doch nichts») oder Vertrauen in das politische System («Ich selbst verstehe nichts von Politik, aber ich vertraue denen, die sich kümmern – da kommt es auf meine Stimme nicht an»)?

Formulieren Sie in zwei bis drei Sätzen eine (1 P.) plausible und begründete (1 P.) Vermutung für die tiefe Wahlbeteiligung in der Schweiz.

Kriterien	Inhalte	mögliche Punkte	erreichte Punkte
a) Beschreibung	Inhalt	1	
	Zeitraum der Daten	½	
	Quellen	½	
	Art der Grafik	1	
	Vollständige und aussagekräftige Sätze	1	
b) Analyse	2 relevante Aussagen	2	
	Abzug bei unvollständigen Sätzen	- ½	
c) Interpretation	Plausible [1 P.] Interpretation unter den als relevant gekennzeichneten Gesichtspunkten (Bedenklichkeit/Unbedenklichkeit tiefer Stimm- und Wahlbeteiligung) [1 P.]	2	
	Abzug bei unvollständigen Sätzen	- 1	
Sprache	Präzise Formulierungen	2	
	Guter Satzbau		
Total		10	

Aufgabe 6 Kommunikation

Die Autorin des Textes, den Sie zu Beginn gelesen haben, schreibt (Zeilen 54 bis 59), dass sich Menschen, die eine Meinung vertreten, oft so stark mit dieser Überzeugung identifizieren, dass sachliche Gegenargumente plötzlich als Angriff auf die eigene Person empfunden werden. Der Kommunikationspsychologe Friedemann Schulz von Thun hat ein Kommunikationsmodell entwickelt, das geeignet ist, diesen Befund von Lea Hagmann einzuordnen:



GRAFIK: Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen – Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 1981, S. 30

Beurteilen Sie die Aussagen zu nachfolgendem Beispiel nach diesem Modell:



GRAFIK: Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen – Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 1981, S. 25

		<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
a)	Die Aussage des Beifahrers («Da vorne ist grün!») muss empfängerseitig ausschliesslich als sachliche Aussage wahrgenommen werden («Die Ampel steht nicht auf rot oder gelb.»).	☐	☐
b)	Die Aussage des Beifahrers («Da vorne ist grün!») kann senderseitig ein Appell sein, nämlich eine Aufforderung, (endlich) loszufahren.	☐	☐
c)	Die Fahrerin versteht die Aussage des Beifahrers auf der Sachebene und reagiert auch auf der Sachebene.	☐	☐
d)	Die Fahrerin versteht die Aussage des Beifahrers auf der Beziehungsebene («Du bevormundest mich, als wäre ich selbst nicht fahrtüchtig.»).	☐	☐

Erreichte Punktzahl: Aussagen nach dem Modell von Schulz von Thun beurteilen

/ 4

Aufgabe 7 Kommentar schreiben

Lea Hagmann schreibt in ihrem Artikel, es herrsche in unserer Gesellschaft gerade bei politischen Fragen ein Meinungszwang. Auswertungen von Stimm- und Wahlergebnissen der jüngeren Vergangenheit zeigen ein anderes Bild.

Sollte es Ihrer Meinung nach eine Pflicht zur Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen geben? Warum oder warum nicht?

- Setzen Sie einen passenden Titel.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Text eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss hat.
- Schreiben Sie in der Einleitung, um was es geht.
- Nehmen Sie im Hauptteil Stellung zur Frage, ob es wichtig ist an Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen. Formulieren Sie zwei begründete und nachvollziehbare Argumente dafür oder dagegen.
- Ziehen Sie am Schluss ein persönliches Fazit (Schlussfolgerung oder Appell).
- Umfang: 10 bis 15 Sätze mit 150 bis 200 Wörtern.

Kriterien	Inhalt	mögliche Punkte	erreichte Punkte
Titel	Zum gegebenen Thema passender (½ P.) Titel (½ P.)	1	
Aufbau/Gliederung	Einleitung – Hauptteil – Schluss klar ersichtlich (Absätze!)	1	
Einleitung/Kontext	Das Thema und die Problemstellung werden angemessen differenziert umrissen.	2	
Hauptteil	Zwei begründete Argumente (Behauptung, Begründung und Beispiel oder Beleg) dafür oder dagegen.	6	
Schluss	Persönliche Schlussfolgerung	1	
Sprache	Ausdruck: Wortwahl, Satzbau Form: Rechtschreibung, Satzzeichen (Pro 2 Fehler ½ Punkt Abzug)	3	
Umfang	Abzug bei nicht eingehaltenem Umfang oder nur Stichworten	-2	
Total		14	

[illegible]

[illegible]